Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 20 (1912)

Heft: 5

Artikel: Der Essig im Militärdienst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um eine rechtzeitige Abrechnung und prompte Uebergabe an unsere Amtsnachfolger zu erzielen, wird der Jahresbeitrag pro 1912 im Lauf des Aprils erhoben werden. Für den schweiz. Samariterbund beträgt er 30 Rp. pro Aftivmitglied. Für den Zentralverein vom Roten Kreuz wird von den alten Sektionen derselbe Betrag wie 1911 erhoben. Diesienigen neuen Sektionen, die mehr als 5 Fr. bezahlen wollen, ersuchen wir, dies möglichst bald unsern Kassier mitzuteilen (§ 3, Alinea a der Bundesstatuten).

In der Erwartung, an der Versammlung in Neuenburg, der letzten unter unserer Amtssführung, recht viele Sektionen begrüßen zu dürfen, zeichnen wir

Namens des Zentralvorstandes des schweiz. Samariterbundes,

Der Sefretär:

Der Kassier:

Der Prafibent:

W. Merz, Pfr.

Emil Rauber.

H. Gantner.

Der Essig im Militärdienst.

In der militärärztlichen Zeitschrift «Le Caducée» gedenkt der Stabsarzt Dr. Armand eines altbewährten Mittels, das in der Armee von jeher stark im Gebrauch war: des Essigs. Die Griechen tranken ihn mit Wasser versmischt und namentlich die Römer bedienten sich dessen, um damit das Getränk herzustellen, das unter dem Namen Posca bekannt war. Uebrigens waren in den Zeughäusern stets große Mengen davon für die Maschinen vorshanden. Stoffe, Lederwaren und Felle wurden mit einer Mischung von Alaun und Essiggehärtet, um damit die Wursmaschinen außzurüsten, deren sich die Römer in ihren Belagerungskriegen bedienten.

Hanibal verteilte den Essig in großen Mengen unter seine Soldaten und der wohlstätigen Wirkung dieser Flüssigkeit verdankt es seine Armee, daß sie die Alpen übersschreiten konnte und daß der Genuß von Schneewasser nicht mehr Krankheitssälle verunfachte. Uebrigens wurden ja mittelst Essig Felssprengungen vorgenommen.

Während der Krenzzüge führten die Frauen, die ihre Männer oder Geliebten nach Palässtina begleiteten, Gefäße mit einer Mischung von Wasser und Ssig mit, sowohl um damit die Wunden zu pflegen, Marode zu stärfen,

als auch um den Durst der Kämpfenden zu löschen. Der Essig scheint überhaupt während des ganzen Mittesalters unter den mehr oder weniger disziplinierten Truppen jener Zeit die Rolle einer Herzstärkung gespielt zu haben.

Die oben erwähnte römische Posea verssuchte man 1756 und während des 7-jährigen Krieges wieder einzuführen, da die Flüssigkeit aber in blechernen Gefäßen aufbewahrt wurde, gingen diese letteren aber bald zugrunde. Dennoch wurde in verschiedenen Garnisonen das Getränf noch längere Zeit verteilt.

Die provisorische Instruktion über das Lagerleben, herausgegeben am 1. März 1752 und das Reglement vom "Brumaire" des Revolutionsjahres VII, verordnete den Wachtsmeistern das Tragen von großen mit Essig gefüllten Gefäßen während langer Märsche. Dieses Getränk wurde dann bei großer Hiße dem Trinkwasser zugesetzt. Die Tagesration betrug $^{1}/_{20}$ Pinte per Mann, d. h. nach unsere heutigen Rechnung ungefähr 4,5 Gramm.

In den Spitälern diente der Essig auch dazu, die Darmfunktionen anzuregen und Bonaparte versehlte nicht, den Rekonvaleszenten seiner Mannschaftsdepots in Mailand, Cassano, Cremone 20. als Extra "Beißbrod und Essig" verabsolgen zu lassen. Dr. Armand

betont aber namentlich, daß für die damatige Armee der Essig das eigentliche Sauergetränkt war. Auch die Offiziere bekamen bei der allgemeinen Verteilung ihre Ration.

Die Ausgaben der Armee für Effig waren in dieser Zeit beträchtliche. Man zählte 60 Rationen per Mann im Jahr, was eine Summe von Fr. 600,000. — für die ganze Urmee ausmachte. Darum wurde auch durch Defret vom 13 prairial vom Jahre X. die Berabfolgung von Weingeist bedeutend vermindert, den Offizieren wurde er gar nicht mehr gegeben und der gemeine Mann bezug nur 1/20 Liter während der größten Hitze. Huch die nun folgenden Defrete beschäftigen sich alle mit der Einschränkung des Verbrauchs von Essig, der im Cholerajahr 1832 durch Branntwein ersetzt wird. Der letztere bildet heute noch die Feldration der französischen Soldaten und der Effig wird nur noch in der Küche gebraucht.

Fragen wir uns nun, warum der Essig, damals ächter, heller, klarer Weinessig, während großer Hitze und das ganze Sahr hindurch an Genesende verabsolgt wurde? Wie stellten sich unsere Altwordern die Wirkung dieser Flüssigkeit vor? In allen medizinischen Lehrbüchern kann man lesen, daß der Essig als verdauungssebesördernd betrachtet wird, der den Appetit anregt und auch die Urinentleerung besördert. Man verwendete ihn auch gegen Storbut, gegen Erbrechen und frampshaftes Aufstoßen (ein Kasselösselvoll reinen Essig, ohne Zusat),

gegen Lungenentzündungen und Lungenkatarrh mit Honig vermischt.

Möglicherweise wurde damals der Essig von der Armee hauptfächlich als Antiseptikum für Wunden gebraucht, ferner um einiger= maßen verdorbenes Wasser unschädlich zu machen und aus dem so zahlreiche Källe von Darmentzündungen und Diarrhoen zu ver= hindern. Bielleicht erreichte er seinen Zweck, und dann müßten wir bedauern, daß das Mittel mit dem man das Wasser korrigierte, so nach und nach in Vergessenheit geraten ist. Es ist ja befannt, daß der Solbat auf dem Marsche auch gestandenes Wasser von zweifelhafter Güte nicht scheut, wenn seine Feldflasche leer ist. Wenn er da einige Tropfen guten Effig zufügen fonnte, so würde er seinen Durst besser löschen können, ja viel= leicht wäre auch das Wasser weniger schädlich?

Auf jeden Fall scheint der Ruf des Effigs als verdauungserregendes Mittel sehr bestritzten zu sein. Mag er auch anfangs vielleicht die die träge Bewegung des Darmes etwas anzegen, so werden doch die Schleimhäute mit der Zeit aufgeweicht und verlieren ihre normale Funktionsfähigkeit, wodurch dann Ubmagerung eintritt; denn nach Vanquelin spielt die Essigiäure beim Zerfall des Körpereiweißes eine hervorragende Kolle.

Daher kommt es auch, daß die moderne Therapie die Essigsure nur als Mittel gegen Wucherungen, Warzen, Haarschwund und beißende Flechten beibehalten hat.

Vom Samariferkurs in Grenchen.

In jeder Zeitung, wie Ihr wißt, Fortwährend viel zu lesen ist Bon Unglücksfällen aller Arten Sowohl auf Berg= und Wassersahrten, Als auf der Jagd nach Gut und Geld, In Werkstatt, Acker, Wald und Feld. Der jällt in einen Fluß hinein, Und der aufs Eis und bricht ein Bein.

Ein dritter Selbstmord hat begangen, Man sand am Baum ihn aufgehangen. Ein anderer hat Gist genommen, Was ihm natürlich schlecht bekommen. Dort eine Frau — 's ist wirklich dumm, Macht Feuer mit Petroleum; Denn Leute gibt's, die nie aus Erden Durch andrer Schaden klüger werden.